

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 9-11

Artikel: De Törggahültschat
Autor: Graber, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

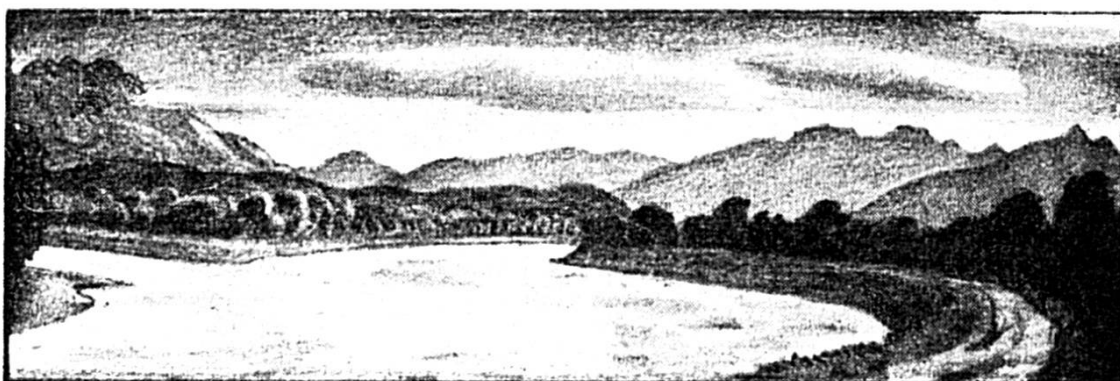
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rheintal.



Föhnstimmung im Rheintal

Zeichnung von Hedwig Scherrer.
Beh. bew. No. 8540 V. 43

De Törggahültschat.

Wenn im Herbst, vo Mitti Wiimonet aa, de Pföa kuund und d Törggakoolba eerber gäälid und d Placka n aafohid usa-stoh, denn goht s Törggahola n aa. Er werd häägfüert und i d Stuba treit und an en Huuffe gworfe. Wenn nüd a modärni jungi Frou doo ischt, wo mont, d Stuba wär wüeschter und s nüd wil haa, denn wird er is Tenn usa keit. D Kolba tüerid aber nüd länger as zweä bis drei Täag ama Huffa ligga, sus koond s an füülaga Gschmack über, und hälf Gott dämm, wo säbege Ribel mues ässa. Daß ma mit em Hültscha bald fertig ischt, ladt ma d Noochbuure n ii, jung und aalt. Di junga Moatla und Bueba bringid erni passete Gspäane mit, und denn gohts a d Aarbet. Ma neant an Kolba n i d Hend und rupft d Hültscha n ewäg bis a zwo drei guati. Denn bendt ma zweä bis vier zämme. Wenn Lüt gnueg send, so treit ma d Päärer i d Obertili und hänkts uuf a Lättli, wo ma a d Rafe härignaglet hät. Denn kanner schöa uustruckne. Wäred dr Aarbet wärid luschtigi Liedli gsunga und allerlei Witz und aalti und neueri Dorfereignis verzellt. Ischt ma mit dr Aarbet fertig, denn werdit no d Stuba suber usigrumt, und denn werd no an währschaftha Zväschper gnoo: guata Moscht, Kääs, Wueschtwaara; o a Gläasli Oagaprännte taar nüd fähla. Häts denn no Wibsbilder drbii, wo de ko Moschttorscht hond, so macht ma äna an Kafi und gid äna Hunk und Schmalz dezue, bis s gnuag hond, und wenss o mängs Beckeli voll bruucht. Ischt denn de Zväschper verbii, so fählt a gmüetleche Stunda nüüd. Wäridem di Aalte vom Ertraag redid, so erfreued si di Junga am Handorgla, und s werd no a paar Stund luschtig tanzet. Mengmool wärid di Aalte no wider jung. Wenn denn s Wätter hebt, so wird all Oobet bimene n andera Noochbuur ghültschat. Mänga hät scho bim Hültscha a Liabschti gfunda und hät siis spöoter Familieglück am Törggahültscha z verdankid. Ma hät scho al gseeid, s sei besser, si träffid denand bi dr Aarbet als uf em Tanzplatz.

H. Graber, Oberriet (Mundartplatte des Phonogramm-Archivs der Universität Zürich).